

Arbeitskräfteporträt: Vergleich mit Europa



Im Jahr 2016 hat das **AFI | Arbeitsförderungsinstitut** die erste umfassende Umfrage zu den Arbeitsbedingungen in der Südtiroler Arbeitswelt nach europäisch vergleichbarem Muster durchgeführt. Warum es notwendig ist, die wichtigsten sozio-demografischen und arbeitssoziologischen Eckdaten der Erwerbsbevölkerung zu kennen, darüber gibt der Arbeitspsychologe und Forschungsmitarbeiter **Tobias Hölbling** Auskunft: „Zum einen bestimmt die Arbeitskräftestruktur einer Volkswirtschaft maßgeblich Wirtschaftsleistung und Entwicklungspotential. Zum anderen muss man über die Zusammensetzung Bescheid wissen, um die Ergebnisse der Befragung nicht losgelöst von sogenannten Struktureffekten zu interpretieren.“

Worin sich die Zusammensetzung der Arbeitskräfte in Südtirol im europäischen Vergleich unterscheidet, damit befasst sich ein **AFI-Zoom**, den das Forschungsinstitut heute veröffentlicht hat. Als Referenzländer dienen Italien, Österreich, Deutschland und die Schweiz.

Die einheitlich verwendete Methode erlaubt die perfekte Vergleichbarkeit zwischen Südtirol und anderen 35 europäischen Ländern. Als Referenzgruppe dient dem **AFI** in erster Linie der Gesamtstaat und die mitteleuropäischen Länder Österreich, Deutschland und die Schweiz. Erstmals ist es möglich, auch die qualitativen Aspekte der Arbeit miteinander zu vergleichen. Als 'beschäftigt' gelten Personen mit mehr als 15 Jahren, die in der Woche vor der Befragung mindestens eine Stunde gegen Vergütung gearbeitet haben. Anders als in der amtlichen Statistik können auch Arbeitslose, Hausfrauen oder Rentner hier hineinfallen. Etwaige Unterschiede sind allerdings nur auf enger oder weiter gefasste Kategorien zurückzuführen und nicht auf Unterschiede inhaltlicher Natur. Die Erhebung betrifft die Gesamtwirtschaft, einschließlich Landwirtschaft und Öffentlichem Sektor.